

Wien, 17. Juli 2025

Sperrfrist: 17. Juli 2025, 10:00 Uhr

Prognose der österreichischen Wirtschaft 2025–2029

Mäßiges Wachstumspotenzial in einem fragilen globalen Umfeld

Nach einer hartnäckigen Rezessionsphase dürfte die österreichische Wirtschaft im laufenden Jahr auf einen verhaltenen Wachstumskurs einschwenken. Für den Prognosezeitraum 2025 bis 2029 erwartet das IHS eine Zunahme des realen Bruttoinlandsprodukts von durchschnittlich 0,9 % pro Jahr. Die Binnennachfrage und die Exporte ziehen etwas an, die weiterhin bestehenden Strukturprobleme im Inland und das schwierige, unsichere internationale Umfeld dämpfen aber das Wachstumstempo. Die Inflationsrate dürfte im Prognosezeitraum durchschnittlich 2,3 % betragen. Ausgehend von 7,5 % im laufenden Jahr sinkt die Arbeitslosenquote auf 6,2 % im Jahr 2029. Laut den Schätzungen des IHS wird das Budgetdefizit bis zum Ende des Prognosezeitraums auf 3,2 % des BIP zurückgehen. Um das Defizit deutlich und nachhaltig unter die Maastricht-Grenze von 3,0 % zu drücken, wären ambitioniertere Strukturreformen und eine auf die Erhöhung des Potenzialwachstums ausgerichtete Wirtschaftspolitik erforderlich.

Nach einer hartnäckigen Rezessionsphase dürfte die österreichische Wirtschaft im laufenden Jahr auf einen Wachstumskurs einschwenken. Die verschlechterte Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Wirtschaft und das schwierige internationale Umfeld, etwa aufgrund der erratischen US-Zollpolitik, lassen aber nur einmäßiges Wachstumstempo erwarten. Das IHS prognostiziert für den Zeitraum 2025 bis 2029 eine durchschnittliche jährliche Wachstumsrate des realen Bruttoinlandsprodukts (BIP) von 0,9 %, nach 0,3 % im Durchschnitt der von der Coronapandemie und der Hochinflationsphase geprägten vergangenen fünf Jahre. Das Wachstum dürfte im Prognosezeitraum um 0,4 Prozentpunkte hinter dem im Durchschnitt des Euroraums zurückbleiben.

Die Mittelfristprognose des IHS basiert auf der Sommer-Prognose des Instituts vom Juni 2025 und erweitert den Prognosehorizont um die Jahre 2027 bis 2029. Ausgehend von 0,1 % bzw. 1,0 % in den Jahren 2025 und 2026 werden für die Jahre 2027, 2028 und 2029 Zuwächse der heimischen Wirtschaftsleistung von 1,3 %, 1,2 % und

1,1 % erwartet. Diese Projektion orientiert sich am Produktionspotenzial, also der bei Normalauslastung der Produktionsfaktoren erreichbaren gesamtwirtschaftlichen Produktion. Lohn- und Preisanpassungen sorgen dafür, dass mittelfristig die tatsächliche Produktion den Produktionsmöglichkeiten entspricht.

Das IHS schätzt, dass das Produktionspotenzial Österreichs von 2025 bis 2029 durchschnittlich um 0,7 % pro Jahr steigen wird. Diese Entwicklung wird durch den Trend des Arbeitsvolumens, gemessen in Stunden, die Veränderung des Kapitalstocks sowie den Trend der totalen Faktorproduktivität getrieben. Die Wachstumsbeiträge der totalen Faktorproduktivität und der Sachkapitalbildung steigen zwar geringfügig, der sinkende Beitrag des Arbeitsvolumens drückt jedoch das heimische Produktionspotenzial deutlich.

Die Rezession hat den IHS-Schätzungen zufolge dazu geführt, dass das Bruttoinlandsprodukt Österreichs im Jahr 2024 um rund 1 % unter den Produktionsmöglichkeiten lag. Wegen der schwachen Konjunktur dürfte die Unterauslastung der gesamtwirtschaftlichen Kapazitäten heuer noch weiter auf gut 1,5 % zulegen. Erst ab dem kommenden Jahr wird das Produktionspotenzial mit der erwarteten stärkeren wirtschaftlichen Belegung wieder mehr ausgelastet. Wie bei Mittelfristprognosen üblich, wird davon ausgegangen, dass ohne das Auftreten neuer makroökonomischer Schocks am Ende des Fünfjahreszeitraums die Produktionslücke geschlossen sein wird.

Die internationalen Rahmenbedingungen schätzt das IHS wie folgt ein. Gegenwärtig expandiert die Weltwirtschaft mit mäßigem Tempo. Geopolitische Risiken und insbesondere die von den USA ausgehende handelspolitische Unsicherheit belasten die Weltwirtschaft. Hinsichtlich der US-Zölle wird unterstellt, dass die Mitte Juni geltenden Regelungen über den gesamten Prognosezeitraum Bestand haben. Mit durchschnittlich 1,8 % pro Jahr dürfte das Wachstum in den USA im Prognosezeitraum um gut einen halben Prozentpunkt geringer als in den vergangenen fünf Jahren ausfallen. In China dürfte sich das durchschnittliche jährliche Wachstum auf 3,6 % abschwächen. Für den Euroraum wird hingegen eine leichte Beschleunigung von 1,0 % auf 1,3 % erwartet. Die Weltwirtschaft dürfte durchschnittlich um 2,9 % expandieren.

In der zurückliegenden Fünfjahresperiode hat der private Konsum in Österreich annähernd stagniert. Dazu haben anfänglich die coronabedingten Einschränkungen beigetragen, zuletzt blieb der Konsum trotz kräftiger Realeinkommenszuwächse schwach. Mit der Aufhellung des Konsumklimas dürfte die auf 11,7 % gestiegene Sparquote stetig zurückgehen und am Ende des Fünfjahreszeitraums 8,2 % erreichen. Ausgehend von 0,7 % im laufenden Jahr dürfte das Konsumwachstum im Jahr 2027 mit 1,3 % seinen Höhepunkt erreichen und am Ende des Prognosezeitraums 1,0 % betragen.

In den vergangenen Jahren führten in Österreich die ausgeprägte Unsicherheit, die hohen Energie- und Finanzierungskosten sowie die sehr kräftig gestiegenen Lohnstückkosten zu Rückgängen der Sachkapitalbildung. Für die nächsten Jahre rechnet das IHS mit wieder anziehenden Bruttoanlageinvestitionen. Allerdings dürften der Verlust an preislicher Wettbewerbsfähigkeit sowie die hohe handelspolitische Unsicherheit die Ausrüstungsinvestitionen weiterhin belasten. Mit einer durchschnittlichen Zunahme von 1,1 % pro Jahr expandieren sie daher nur schwach. Nach deutlichen Rückgängen in den vergangenen Jahren dürften die Bauinvestitionen ihren Tiefpunkt im laufenden Jahr erreichen und im Durchschnitt des Prognosezeitraums um 0,9 % pro Jahr zulegen. Für die Bruttoanlageinvestitionen ergibt sich somit ein durchschnittlicher jährlicher Zuwachs von 1,0 %.

Der globale Warenhandel leidet unter der US-Zollpolitik und dürfte im Prognosezeitraum um durchschnittlich 1,9 % pro Jahr und damit merklich langsamer als die Weltwirtschaft expandieren. Die heimischen Exportmärkte wachsen laut Prognose des IHS von 2025 bis 2029 im Durchschnitt um 2,1 % jährlich. Darum können die österreichischen Warenexporte um 1,3 % pro Jahr zulegen, obwohl Österreichs Exportwirtschaft zuletzt vor dem Hintergrund der kräftig gestiegenen Lohnstückkosten deutliche Marktanteilsverluste erlitten hat. Bei den Gesamtexporten wird der Zuwachs voraussichtlich 1,5 % betragen. Mit 1,7 % pro Jahr dürften die Gesamtimporte etwas schneller als die Exporte expandieren und von der Außenwirtschaft insgesamt ein leicht negativer Wachstumsbeitrag ausgehen.

Das IHS prognostiziert für das laufende Jahr eine Inflationsrate laut Verbraucherpreisindex von 2,9 %. Mit dem Wegfall des Basiseffekts bei den Energiepreisen (Auslaufen der fiskalpolitischen Maßnahmen) und der schwächeren Lohndynamik dürfte die Inflationsrate im kommenden Jahr auf 1,9 % fallen. Für die Jahre ab 2027 werden Inflationsraten von knapp über 2 % erwartet, sodass sich für den gesamten Prognosezeitraum eine durchschnittliche Inflationsrate von 2,3 % ergibt.

Alles in allem ist die Arbeitsmarktlage trotz langanhaltender Rezession robust, auch wenn die Beschäftigung seit Mitte 2023 stagniert und die Arbeitslosenquote langsam zugenommen hat. Mit der Rückkehr auf einen verhaltenen Wachstumspfad und verstärkt durch eine demografisch bedingt deutlich gedämpfte Zunahme des Arbeitskräfteangebots dürfte die Arbeitslosigkeit ab dem kommenden Jahr wieder zurückgehen. Ausgehend von 7,5 % im laufenden Jahr rechnet das IHS bis zum Jahr 2029 mit einem Sinken der Arbeitslosenquote auf 6,2 %. Die Beschäftigung dürfte um durchschnittlich 0,5 % pro Jahr zulegen.

Im Vorjahr belief sich in Österreich das Defizit der öffentlichen Haushalte auf 4,6 % des Bruttoinlandsprodukts. Das Doppelbudget 2025/26 der Bundesregierung sieht daher Konsolidierungsmaßnahmen von 6,3 Mrd. Euro – beziehungsweise kumuliert über beide Jahre von 8,7 Mrd. Euro – vor. Das IHS geht davon aus, dass das

gesamtstaatliche Defizit bei strikter Budgetdisziplin im kommenden Jahr auf 4,1 % des BIP zurückgeht. Für den weiteren Zeitraum unterstellt das IHS eine etwas langsamere Rückführung der Ausgabenquote als die Bundesregierung. Damit ergibt sich am Ende des Prognosezeitraums ein gesamtstaatliches Defizit von 3,2 % des BIP. Um dieses – trotz der demografisch bedingt spürbar zunehmenden Budgetbelastungen – deutlich und nachhaltig unter die Maastricht-Grenze von 3,0 % zu drücken, sind ambitioniertere Strukturreformen und eine auf die Erhöhung des Potenzialwachstums ausgerichtete Wirtschaftspolitik erforderlich.

Die vorliegende Mittelfristprognose des IHS ist mit erheblichen Abwärtsrisiken behaftet. Die erratische Wirtschaftspolitik der USA und die geopolitischen Spannungen halten international die Unsicherheit hoch. Weitere Zollerhöhungen und insbesondere eine Schwächung des regelbasierten internationalen Handelssystems könnten den Welthandel und die Industrieproduktion noch stärker dämpfen. Die mittelfristige Ausweitung des US-Budgetdefizits könnte zu einem Anstieg der langfristigen Zinsen und zu Turbulenzen an den internationalen Finanzmärkten führen. Eine Eskalation der geopolitischen Spannungen, etwa im Nahen Osten, in Ostasien oder in der Ukraine, könnte die Energiepreise nach oben treiben. Damit wäre die Inflation höher, die Realeinkommen würden sich schwächer entwickeln und die Geldpolitik müsste wohl reagieren.

In Rahmen der Mittelfristprognose werden auch die ökonomischen Auswirkungen der US-Handelspolitik auf Österreich und Europa untersucht. Durch den protektionistischen Kurs der Trump-Administration ist der gewichtete durchschnittliche US-Importzollsatz ausgehend von 2,5 % im vergangenen Jahr auf aktuell 12,3 % gestiegen. Dies gibt Anlass zur Sorge für die österreichische Wirtschaft, denn die USA sind neben China und der Schweiz der wichtigste Handelspartner außerhalb der EU. Bei einem Exportvolumen Österreichs in die USA von 3,4 % des BIP würde ein US-Importzoll von 10 % unter vereinfachenden Annahmen die österreichische Wirtschaftsleistung um 0,3 % verringern. Berücksichtigt man als Reaktion auf die hohen US-Zollsätze zu erwartende Handelsumlenkungen und Wechselkursreaktionen, dürfte der BIP-Effekt geringer ausfallen. Modellsimulationen des IHS zeigen, dass die bisher verhängten US-Zölle die Wirtschaftsleistung Österreichs heuer um 0,2 % und kommenden Jahr um 0,1 % verringern könnten. Im Vergleich dazu sind die BIP-Verluste der USA mit 0,5 % im Jahr 2025 und 0,7 % im Jahr 2026 deutlich größer.

Tabelle 1: Hauptergebnisse der IHS-Prognose
Durchschnittliche jährliche Veränderung in Prozent

| | 2015–2019 | 2020–2024 | 2025–2029 |
|--|-----------|-----------|-----------|
| Bruttoinlandsprodukt, real | 2,0 | 0,3 | 0,9 |
| Privater Konsum, real | 1,2 | 0,1 | 1,0 |
| Bruttoinvestitionen, real | 3,4 | -1,9 | 1,8 |
| Bruttoanlageinvestitionen, real | 3,9 | -0,9 | 1,0 |
| Ausrüstungsinvestitionen, real | 5,1 | 1,0 | 1,1 |
| Bauinvestitionen, real | 2,5 | -3,1 | 0,9 |
| Inlandsnachfrage, real | 1,9 | 0,0 | 1,1 |
| Exporte i. w. S., real | 4,0 | 0,7 | 1,5 |
| Waren, real (laut VGR) | 3,8 | 0,7 | 1,3 |
| Reiseverkehr, real (laut VGR) | 3,7 | -0,9 | 1,8 |
| Importe i. w. S., real | 4,0 | 0,4 | 1,7 |
| Waren, real (laut VGR) | 3,3 | -0,7 | 1,7 |
| Reiseverkehr, real (laut VGR) | 4,6 | 3,4 | 1,9 |
| Unselbständig Aktiv-Beschäftigte | 1,7 | 0,9 | 0,5 |
| Arbeitslosenquote: Nationale Definition ⁱ | 8,3 | 7,5 | 6,9 |
| Arbeitslosenquote: Eurostat-Definition ⁱ | 5,7 | 5,5 | 5,2 |
| Bruttolohnsumme pro Aktiv-Beschäftigten | 2,2 | 4,8 | 2,7 |
| Preisindex des BIP | 1,7 | 3,8 | 2,0 |
| Verbraucherpreisindex | 1,5 | 4,7 | 2,3 |
| Budgetsaldo laut Maastricht (% des BIP) ⁱ | -0,4 | -4,9 | -3,8 |
| 3-Monats-Euribor ⁱ | -0,3 | 1,3 | 2,1 |
| 10-Jahres-Rendite österreichischer Staatsanleihen ⁱ | 0,5 | 1,5 | 3,1 |

ⁱ absolute Werte

Quelle: Statistik Austria, LSEG Datastream, ab 2025 Prognose des IHS

Tabelle 2: Ausgewählte Ergebnisse der IHS-Prognose

Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in Prozent

| | 2024 | 2025 | 2026 | 2027 | 2028 | 2029 |
|--|------|------|------|------|------|------|
| BIP zu Marktpreisen real | -1,0 | 0,1 | 1,0 | 1,3 | 1,2 | 1,1 |
| Verbraucherpreisindex | 2,9 | 2,9 | 1,9 | 2,1 | 2,2 | 2,2 |
| Arbeitslosenquote (nationale Definition) ⁱ | 7,0 | 7,5 | 7,3 | 6,9 | 6,5 | 6,2 |
| Budgetsaldo laut Maastricht (% des BIP) ⁱ | -4,6 | -4,4 | -4,1 | -3,8 | -3,5 | -3,2 |

ⁱabsolute Werte

Quelle: Statistik Austria, ab 2025 Prognose des IHS

Tabelle 3: Internationale Rahmenbedingungen
Durchschnittliche jährliche Veränderung in Prozent

| | 2020–2024 | 2025–2029 |
|---|-----------|-----------|
| BIP, real | | |
| Deutschland | 0,1 | 0,8 |
| Italien | 1,1 | 0,9 |
| Frankreich | 0,8 | 1,2 |
| Vereinigtes Königreich | 0,7 | 1,3 |
| Schweiz | 1,7 | 1,5 |
| USA | 2,4 | 1,8 |
| Japan | 0,2 | 0,7 |
| China | 4,9 | 3,6 |
| Polen | 2,6 | 3,0 |
| Slowakei | 1,5 | 2,1 |
| Tschechien | 0,4 | 2,3 |
| Ungarn | 1,3 | 2,3 |
| Slowenien | 2,1 | 2,0 |
| MOEL-5 ⁱ | 1,9 | 2,6 |
| Bulgarien | 2,6 | 2,6 |
| Rumänien | 1,8 | 2,4 |
| Kroatien | 3,5 | 2,7 |
| Euroraum | 1,0 | 1,3 |
| NMS-5 ⁱⁱ | 1,9 | 2,7 |
| EU-27 | 1,1 | 1,4 |
| OECD | 1,7 | 1,6 |
| Welt | 2,7 | 2,9 |
| Welthandel (Waren laut CPB) | 1,6 | 1,9 |
| Österreichische Exportmärkte | 1,9 | 2,1 |
| USD/EUR-Wechselkurs ⁱⁱⁱ | 1,11 | 1,14 |
| Rohölpreis (USD je Barrel Brent) ⁱⁱⁱ | 75,5 | 66,7 |

ⁱMOEL-5: Polen, Slowakei, Tschechien, Ungarn, Slowenien

ⁱⁱNMS-5: Polen, Tschechien, Ungarn, Bulgarien, Rumänien

ⁱⁱⁱabsolute Werte

Quelle: Eurostat, IWF, OECD, CPB, nationale statistische Ämter, LSEG Datastream, ab 2025 Prognose des IHS

Rückfragehinweise

Institut für Höhere Studien – Institute for Advanced Studies (IHS)

Josefstädter Straße 39, A-1080 Wien

T +43 1 59991-0

www.ihs.ac.at

ZVR: 066207973

Kontakt

Holger Bonin

Wissenschaftlicher Direktor

T +43 1 59991-125

E holger.bonin@ihs.ac.at

Helmut Hofer

Prognoseverantwortlicher

T +43 1 59991-251

E hofer@ihs.ac.at

Klaus Weyerstraß

Internationale Konjunktur und Außenwirtschaft

T +43 1 59991-233

E klaus.weyerstrass@ihs.ac.at

Melanie Gadringer

Pressesprecherin

T +43 1 59991-212

E gadringer@ihs.ac.at